

BEZIRKSPROGRAMM BRIGITTENAU

Wiener Bezirke sind transparent und effizient:

- Transparente Budgets: Bezirksbudgets und deren Vergabe sollen mit allen Ausgaben offen gelegt werden, insbesondere die Förderung von Vereinen
- Verschlankung aufgeblähter Apparate: Abschaffung der 2. Bezirksvorsteher_inStellvertreter_in (spart wienweit 1,35 Mio. Euro pro Jahr)
- Schriftlicher jährlicher Transparenzbericht der Bezirksvertretung, in dem die Projekte und Einnahmen sowie Ausgaben des abgelaufenen Jahres dargestellt werden
- Transparente Entscheidungen: alle Sitzungen und öffentlichen Ausschüsse der Bezirksvertretung sollen öffentlich sein und im Internet live übertragen werden - die Sitzungsprotokolle und die schriftliche Beantwortung von Anfragen sollen verständlich und umfangreich online gestellt werden
- Informationsfreiheitsgesetz: sämtliche Dokumente der Stadtverwaltung sind für die Bürger_innen online und an anderer öffentlicher Stelle barrierefrei zugänglich

Offene und bürgernahe Bezirksparlamente:

- Neues Selbstverständnis der Bezirksvertretung als Bürger_innen-Forum: die Bezirksvertretung sucht aktiv den Austausch durch externe Vernetzungstreffen und regelmäßige Sprechstunden
- Beteiligung: bei Projekten im Bezirk werden Bürger_innen frühzeitig eingebunden und ihre Beteiligung gesetzlich verankert - insbesondere bei der Stadtplanung (wie zuletzt beim Nordwest-Bahnhof-Geländes)
- Einführung einer Bürger_innenstunde im Bezirksparlament: Bürger_innen können Anliegen und Ideen in den Bezirksvertretungssitzungen vortragen
- Online-Plattform für Projekte im Grätzel: Ideen der Bürger_innen können online auf einer Karte eingebracht und diskutiert werden (wie NEXT Hamburg)
- Bürger_innen-Ticket: Bürger_innen-Anfragen sind rückverfolgbar und werden der zuständigen Stelle klar und verbindlich zugeordnet (wann und von wem bewilligt bzw. wohin weiterverwiesen und aus welchen Gründen abgelehnt)
- Partizipationsmöglichkeiten: den Bürger_innen des Bezirks muss nahegebracht werden, für welche Aufgaben der Bezirk Verantwortung trägt und wo und wie sie sich einbringen können

- Bürger_innenhaushalt: Bürger_innen sollen mitentscheiden, für welche Projekte im Grätzl das Budget verwendet werden soll und wo man auch sparen könnte

Die lokale Wirtschaft belebt das Grätzl:

- Belebung des Allerheiligenplatzes (z.B. Grätzlcafe im Park wie im Augarten)
- Besserer Geschäftsmix in den Einkaufsstraßen und –zentren (v.a. Brigittapassage) Entwicklung eines Gesamtkonzepts für die jeweiligen Grätzl
- Initiativen für die Nutzung von leeren Geschäftsräumen in den Erdgeschoßzonen
- Mehr Angebote für jüngere Menschen schaffen (FH-Campus Wien, Panorama-Heim, Kornhausviertel)

Bildung - Sprachrohr der Jungen:

- Bessere Vernetzung von Schulen und lokaler Wirtschaft für Praktika als Maßnahme gegen Jugendarbeitslosigkeit und leichteren Berufseinstieg (breit aufsetzen quer über die Berufsbilder)
- Bessere Nutzungsmöglichkeiten vorhandener Freiräume/Grünflächen/Parks für die Schulen und alle Menschen im Bezirk (konkret 2015 – bei der Neugestaltung des Sachsenparks darauf achten)
- Aufwertung des Bezirksjugendparlaments mit Rede- und Antragsrecht in den Bezirksparlamenten
- Tag der offenen Tür in den Bezirksparlamenten mit regelmäßigm Besuch von Schulklassen
- Kinderbetreuung ab einem Jahr im Wohnbezirk fördern
- Mehr Bewegungsraum für Kinder und Jugendliche
- Freizeitangebote für Jugendliche (v.a. im Winter) sollen im Bezirk ausgebaut werden - dabei werden v.a. (halb-)öffentliche Räume breiter genutzt (wie modernisierte Parks oder Schulen als Grätzl-Zentren)
- Die außerschulische und kulturelle Bildung soll v.a. durch eine Aufwertung von zivilgesellschaftlichen Bildungsinitiativen gestärkt werden

Zusammenleben im Bezirk:

- Die bestehende Gebietsbetreuung Stadtneuerung (GB*) mit lokalen Initiativen besser vernetzen

- Projekte zur Förderung der offenen Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Generationen (Best-practice-Beispiel: Kinderprojekt Brigitaplatz)
- Maßnahmen zur Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühls
- Zeitlich flexiblere Nutzung des Augartens
- Nutzung der Räumlichkeiten vorhandener Pensionistenklubs auch für Jugendliche (G2G – Generation to Generation-Räume als konsumfreie Zone)
- Mehr WienerWand Flächen (Streetart) und Kunst im öffentlichen Raum sowie der Ausbau von Fassadengrün und Urban Gardening verschönern das Ortsbild
- Attraktive generationenübergreifende Sport- und Freizeitangebote werden im öffentlichen Raum und in Parks geschaffen
- Aufbau eines Mediator_innen-Pools im Bezirk für alle Bürger_innen und Schulen zur Konfliktvermittlung

Mehr Mobilität, weniger Verkehr:

- Bessere Anbindung der Öffis vom Heiligenstadt in Richtung Kornhausviertel
- Fußgänger-/Radfahrerbrücke über den Donaukanal auf Höhe Mooslackengasse/ Hoppsagasse (U4 Heiligenstadt/S45 und Franz-Josefs-Bahn wären in Gehdistanz)
- Buslinien sollen in den Hauptverkehrszeiten in kürzeren Intervallen befahren werden (5A, 5B)
- Verlängerung der S45 in Richtung Praterstern und weiter entlang der Donau (Gleiskörper vorhanden)
- Nutzung der Donau als Wasserstraße (Verbindung von Klosterneuburg/Korneuburg bis zur Ostbahnkreuzung)